Süddt. Z. 11.9.99

Kassenärzte entlassen Kritiker Krimmel

maj. **Berlin** (Eigener Bericht) – Der erste Vorsitzende der *Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV)*, Winfried Schorre, hat sich im internen Streit mit KBV-Vizegeschäftsführer Lothar Krimmel durchgesetzt. Der KBV-Vorstand versetzte ihn in einstweiligen Ruhestand. Schorre und der KBV-Vorstand setzten sich auch gegen die Kritik der Kassenärztechefs der Länder durch. Zunächst sah es danach aus, dass der gesamte Vorstand gestürzt werden sollte. Bei einem Treffen verzichteten die Landesvertreter jedoch auf einen Misstrauensantrag und sprachen dem Vorstand nur die Missbilligung aus

Konfuse Ärzte

Von Marc Hujer

Die deutschen Kassenärzte haben sich kräftig blamiert. Von ihren Chefs und Vorsitzenden hatten sie verlangt, geltende Gesetze auszuhebeln. Genauer: Sie sollten die Politik gefälligst zwingen, bereits geltende Gesetze wieder aufzuheben. Selbst wenn die Hauptverantwortliche, Gesundheitsministerin Andrea Fischer, Einsicht in die Argumente der Ärzte gehabt hätte, selbst wenn sie ihre eigenen Gesetze inzwischen für falsch halten sollte, ihr wären aus Gründen der politischen Gesichtswahrung die Hände trotzdem gebunden gewesen. Die Konfrontationsstrategie war daher in jedem Fall zum Scheitern verurteilt.

Nun ist es nicht so, dass die Ärzteschaft und deren Vorsitzender Winfried Schorre nichts erreicht haben in ihren endlosen Gesprächen und ihrem wochenlangen Streit mit der Ministerin. Das gemeinsame Programm zur sparsameren Verordnung von Medikamenten war nicht nur ein Erfolg der Politik. Es war auch ein Erfolg der Ärzteschaft. Jeder einzelne Arzt kann sich jetzt darauf berufen, dass er allein nicht schuld ist, wenn der Patient das gewünschte, teurere Medikament nicht mehr erhält. Auch Krankenkassen und Politik müssen nun dafür geradestehen, dass der Patient sauer ist. Dennoch: Das Ergebnis war unnötig teuer erkauft. Der Bundesvorstand der Kassenärzte, der auch weiterhin Verhandlungen mit der Ministerin führen muss, wurde durch die internen Querelen – die natürlich nach außen drangen – erheblich geschwächt.

Man könnte annehmen, dass die Ärzte aus ihren Fehlern gelernt haben. Der Vorstand demonstrierte Stärke und feuerte seinen internen Hauptwidersacher, Lothar Krimmel. Das hätte ein Neuanfang werden können. Doch statt es mit diesem Befreiungsschlag des Vorstandes bewenden zu lassen, legten die Kritiker mit einer überflüssigen Formalie nach: Sie sprachen dem Vorstand ihre „Missbilligung" aus. Ein widersinniger Akt. Entweder die Ärzte stehen zu ihrem angeschlagenen Vorstand und stärken Schorre und Kollegen im eigenen Interesse den Rücken. Oder aber die Ärzte votieren für einen radikalen Neustart und stürzen die gesamte Spitze. Weil sie sich weder für das eine noch das andere entschieden haben, sind die Ärzte für Ministerin Fischer ein schwächerer Gegner geworden.

Süddt. Z. 11.9.99

Staatsanwalt ermittelt gegen Ärzte-Chef Schorre

bi **München** (Eigener Bericht) – Gegen Winfried Schorre, Vorsitzender der Kassenärztlichen Vereinigung (KV) Nordrhein und der Kassenärztlichen Bundesvereinigung, ermittelt die Staatsanwaltschaft Wuppertal wegen des Verdachts des Betrugs und der Untreue im Amt. Der Generalstaatsanwalt des Landes Nordrhein-Westfalen hat das Verfahren neu aufgerollt. Er hat jetzt die Staatsanwaltschaft Wuppertal mit den Ermittlungen beauftragt, nachdem die Staatsanwaltschaft Düsseldorf das Verfahren bereits im Dezember 1998 eingestellt hatte, weil „ein zur Anklageerhebung erforderlicher hinreichender Tatverdacht nicht zu begründen" sei. Strafanzeige hat der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft Wuppertaler Ärzte, Christian Clausen, im Mai 1998 erstattet. Er äußert den Verdacht, dass der KV-Vorstand Nordrhein und dessen Chef Schorre Abrechnungsbetrügereien nicht ausreichend verfolgt und geahndet hätten.